Ralf Hägele, Martin Petrick,
Bettina Wiener und Susanne Winge

Offen für ausländische Fachkräfte auf dem Hof

Eine offene Willkommenskultur ist ein Baustein zur wirtschaftlichen Zukunftssicherung – auch der Zuzug ausländischer Arbeitskräfte in ländliche Regionen wird dabei immer stärker diskutiert. Welche Herausforderungen stellen sich damit für landwirtschaftliche Betriebe? Das Forschungsprojekt Alfa Agrar begleitet modellhaft ein landwirtschaftliches Unternehmen in Sachsen-Anhalt bei der Integration ausländischer Fachkräfte.

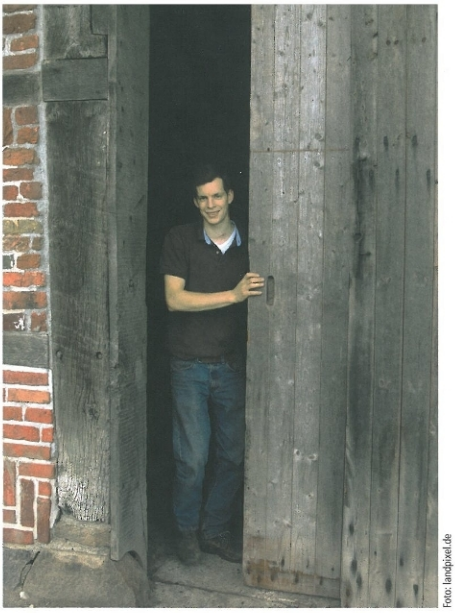

Foto: landpixel.de

Während die Bruttowertschöpfung und die Beschäftigungswirkung der Landwirtschaft verglichen mit anderen Industrien eher gering einzuschätzen ist, liegt der hohe Stellenwert der Landwirtschaft in ihrer Primärerzeugerfunktion für die Ernährungsindustrie. Die Nahrungsmittelindustrie ist in Deutschland der viertgrößte Industriezweig, in Sachsen-Anhalt der größte Arbeitgeber und die umsatzstärkste Branche. Basis der Ernährungsindustrie ist eine qualitativ hochwertig produzierende Landwirtschaft.

www.alfa-agrar.de

Die Landwirtschaft Sachsen-Anhalts ist aktuell von den demografischen Herausforderungen in besonderer Weise betroffen. Eine hohe Überalterung der Betriebe geht einher mit einem bereits spürbaren Nachwuchskräftemangel, der vor allem auf deutlich abgesunkene Schulabgängerzahlen zurückzuführen ist. Die Landwirtschaft leidet daneben infolge der typischen Arbeitsbedingungen und der oftmals ungünstigen Verdienststruktur an einem negativen Image, das teils aber auch durch falsche Vorstellungen über die Tätigkeiten und Berufsfelder im Agrarbereich verstärkt wird. Der Anteil der über 54-jährigen ständig Beschäftigten ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen und lag im Jahr 2010 bei rund 30 Prozent. Demgegenüber stehen die ständigen Beschäftigten unter 35 Jahre mit einem Anteil von knapp 18 Prozent. Das Verhältnis von jüngeren zu älteren Beschäftigten ist folglich stark unausgewogen (s. Abbildung).

Nachwuchsprobleme

Dementsprechend werden in Sachsen-Anhalt in den Jahren zwischen 2010 und 2020 etwa 30 Prozent der ständig Beschäftigten

Abbildung: Altersstruktur der ständig Beschäftigten in Sachsen-Anhalt

unter 35 Jahre		über 54 Jahre	Verhältnis der jüngeren auf einen älteren Beschäftigten
18,3 %	2013	33,8 %	0,54
17,5 %	2010	29,5 %	0,59
16,3 %	2007	25,6 %	0,63

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2008, 2011, 2014); eigene Darstellung des ZSH

das rentenfähige Alter erreichen. Die Fachkräfteanalyse des Zentrums für Sozialforschung Halle e. V. (ZSH) aus dem Jahr 2014 projiziert daraus einen Ersatzbedarf von circa 5.000 Beschäftigten. Bei einer Qualifikationsstruktur mit einem Anteil von etwa 71 Prozent Beschäftigter mit Facharbeiterabschluss und darauf aufbauender Qualifikation spielt Berufsausbildung bei der Deckung des Fachkräftebedarfs eine große Rolle, kann aber den Ersatzbedarf der Branche nicht decken. So berichtet schon jetzt fast die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe in Sachsen-Anhalt über mehr oder weniger große Probleme bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen. Auch das BIBB hält in seiner Analyse des Ausbildungsmarktes 2013 zunehmende Besetzungsprobleme in der Landwirtschaft fest. Zudem ist seit dem Jahr 2010 die Zahl der Vertragslösungen in der landwirtschaftlichen Berufsausbildung Sachsen-Anhalts angestiegen und liegt im Jahr 2013 bei einer Lösungsquote von 32,5 Prozent. Diese Trends zeigen, dass die Betriebe zunehmend gezwungen sind, auch andere Wege zur Sicherung ihres Fachkräftebestands zu gehen.

Neue Wege gehen

Angesichts der bereits spürbaren Verknappung von Nachwuchskräften ist es wenig verwunderlich, dass mehr als die Hälfte der befragten Betriebe den Einsatz auch fachfremder Arbeitskräfte als Strategie beschreibt. Bereits in jedem vierten Betrieb sind fachfremde Arbeitskräfte beschäftigt, weitere 50 Prozent könnten sich dies zukünftig vorstellen. Eine weitere Personengruppe, die in den Blick der Unternehmen rücken kann, sind die ausländischen Fachkräfte.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind ausländische Fachkräfte sehr selten in den landwirtschaftlichen Betrieben Sachsen-Anhalts beschäftigt (4 Prozent). Für etwas mehr als 40 Prozent der Betriebe wäre der Einsatz ausländischer Fachkräfte bereits jetzt denkbar. Dabei denken die Befragten vor allem über den Einsatz von Arbeitskräften aus der EU nach – insbesondere aus dem osteuropäischen EU-Ausland, allem voran aus Polen und Rumänien. Es ist den Betrieben unter anderem sehr wichtig, dass die Arbeitskräfte eine gewisse ländliche Affinität beziehungsweise ländliche Sozialisation mitbringen – sie sollten eine realistische Vorstellung über das Arbeiten in der Landwirtschaft haben. Dann wäre es vielen Betriebsleitern zufolge durchaus denkbar, dass künftig mehr migrantische Arbeitnehmer in der Landwirtschaft Sachsen-Anhalts beschäftigt werden.

Herausforderungen

Eine erfolgreiche Integration von berufsfremden oder auch ausländischen Fachkräften fordert einen Großteil der Landwirtschaftsunternehmen in Sachsen-Anhalt in zweifacher Hinsicht:

- Erstens: Haben kleine Unternehmen meist weniger Erfahrung mit der Integration von ausländischen Fachkräften, so trifft das in Ostdeutschland umso deutlicher zu.
- Zweitens: Müssen sich die Unternehmen erst einmal einen Überblick über verfügbare und benötigte Kompetenzen verschaffen, um die notwendigen Voraussetzungen für den Einsatz von Fachkräften aus dem Ausland zu erfüllen, setzt dies eine systematische Analyse- und Entwicklungsarbeit voraus, wie sie in kleinen und mittleren Unternehmen seltener zu finden ist.

Eine erfolgreiche und dauerhafte Integration ist eine komplexe Aufgabe, die viele Facetten – betriebsspezifische und berufsfachliche, soziale, regionale und politische – aufweist und auf die Einbindung zahlreicher Akteure angewiesen ist. Die meisten Unternehmen richten ihren Blick als erstes auf die betriebsspezifische Integration. Der berufsfachliche Kompetenzabgleich mit den Kenntnissen und Erfahrungen, die die Fachkräfte mitbringen, muss systematisch vorgenommen werden. An diesem Punkt wirkt beispielsweise ein Abgleich des Lehrstoffs der beruflichen beziehungsweise universitären Ausbildung zwischen Herkunftsland und Einsatzland unterstützend.

Aber Einkommens- und Karrierechancen sind nur eine Migrationsmotivation. Fachkräfte erwarten auch ein attraktives soziales Umfeld. Die soziale Integration ausländischer Fachleute in den Betrieben bereitet noch erhebliche Probleme. Sie erfordert neben der fachlichen Einbindung beispielsweise die Unterstützung der ausländischen Fachkräfte bei der Wohnungssuche oder typischen „Behördengängen" wie beispielsweise der Krankenkassensuche. Wie wichtig dies ist und wie wenig vorbereitet Unternehmen zum Teil auf Anforderungen einer integrationssensiblen Unternehmenskultur sind, zeigen mehrere Untersuchungen.

Eine besondere Herausforderung besteht in der Regionalspezifik für den ländlichen Raum, in dem Agrarbetriebe wirtschaften. In dünn besiedelten Landstrichen bestehen im Vergleich zu städtischen Räumen deutlich weniger kulturelle Angebote. Zudem sind Zuwanderer oft in Netzwerke mit anderen Migranten aus dem glei-

Foto: Barnstädt e.G.

Die Pflanzenproduktion ist das wichtigste Standbein des Agrarunternehmen Barnstädt e.G., Praxispartner beim Forschungsprojekt Alfa Agrar.

chen Herkunftsland eingebunden. Aus diesem Zusammenhang heraus werden urbane Zentren als Zielorte bevorzugt.

Unterstützungsstrukturen

Zur Unterstützung dieser Prozesse begleitet das Forschungsprojekt Alfa Agrar (Kompetenzmanagement zum Aufbau ausländischer Arbeitskräfte zu Fachkräften in der Landwirtschaft) modellhaft ein landwirtschaftliches Unternehmen bei der Integration ausländischer Fachkräfte. Der Praxispartner, das Agrarunternehmen Barnstädt e.G., liegt im Saalekreis und bewirtschaftet rund 6.000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Es ist ein landwirtschaftlicher Gemischtbetrieb mit folgenden Tätigkeitsfeldern: Pflanzenproduktion (Weizen, Gerste, Raps, Erbsen, Zuckerrüben, Mais), Milchproduktion, Viehproduktion (Schweine, Rinder, Schafe) sowie Spedition. Insgesamt hat das Agrarunternehmen 172 Beschäftigte und zwölf Auszubildende und damit auch als Arbeitgeber eine erhebliche Bedeutung in der Region. Bis vor zwei Jahren hatte das Agrarunternehmen keine Erfahrungen mit ausländischen Fachkräften gesammelt.

Der interdisziplinäre Verbund, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), setzt sich zum Ziel, den landwirtschaftlichen Unternehmen ein neues Instrument zur betriebsfachlichen und sozialen Integration qualifizierter ausländischer Arbeitskräfte in die Hand zu geben. Für dessen Umsetzung wird ein spezielles Lehrmodul für Führungskräfte entwickelt. Das Zentrum für Sozialforschung Halle e. V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (ZSH), das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) sowie das Agrarunternehmen Barnstädt e. G. arbeiten seit Ende 2013 bis Januar 2017 gemeinsam an dieser Thematik. Sie führen die praktischen Belange und Erfahrungen eines Agrarunternehmens mit soziologischer und agrarökonomischer Expertise zusammen. Schwerpunkt des Vorhabens ist nicht die Vermittlung von Fachkräften, sondern die Bereitstellung von Wissen über Prozesse der betrieblichen und sozialen Integration ausländischer Arbeitskräfte.

Mit Hilfe von Datenerhebungen in Deutschland sowie in den Ländern Russland und Bulgarien werden Kenntnisse über die jeweiligen landwirtschaftlichen Arbeitsmärkte zusammengetragen, um Integrationsstrategien für ausländische Arbeitskräfte abzuleiten. In enger Kooperation mit dem Agrarunternehmen, das seinen Fachkräftestamm bereits mit zwei Mitarbeitern aus Rumänien verstärkt, wird das Instrument entwickelt und getestet. Hierbei spielt der Genossenschaftsgedanke mit seiner Bindekraft eine besondere Rolle. ■

Foto: Barnstädt e.G.

Mitarbeiter/-innen der Schweineproduktion, darunter auch ein rumänischer Kollege.

Die Autoren

Bettina Wiener
Projektleiterin
wiener@zsh.uni-halle.de

Susanne Winge
winge@zsh.uni-halle.de

beide: Zentrum für Sozialforschung Halle e. V.

Prof. Dr. Martin Petrick
Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
petrick@iamo.de

Ralf Hägele
Agrarunternehmen Barnstädt e. G., Nemsdorf-Göhrendorf
sekretariat@aub-online.de